



Harald Hagn  
Referat Sonderaufgaben und statistische Analysen

Telefon: 0361 37-84110  
e-mail: Harald.Hagn@statistik.thueringen.de

## Haushaltseinkommen und Einkommensverteilung 2008 in Thüringen

*Das Einkommen ist die zentrale Ressource von privaten Haushalten für die Erreichung und Sicherung eines gewünschten Lebensstandards und wirkt sich nicht zuletzt auch auf das Niveau der wahrgenommenen Lebensqualität aus. Die Verteilung der Haushaltseinkommen kann somit auch wesentlich darüber Auskunft geben, ob und inwieweit einzelne Bevölkerungsgruppen von der gesellschaftlichen Teilhabe partizipieren. Im Mittelpunkt des vorliegenden Aufsatzes steht die Verteilung der Haushaltseinkommen in Thüringen selbst.*

Eine wichtige Grundlage zur Darstellung der sozialen Lage der Bevölkerung bildet das Haushaltseinkommen. Im Mikrozensus wird das Nettoeinkommen aller Personen im Haushalt erhoben. Das Nettoeinkommen ergibt sich aus dem Bruttoeinkommen abzüglich Steuern, Sozialversicherung und ähnlicher Beiträge.

Es setzt sich aus folgenden Einkommensarten zusammen:

Einkommen aus Erwerbstätigkeit

Arbeitslosengeld I und II

Rente, Pension, Kindergeld und Wohngeld

Sonstigen<sup>1)</sup>

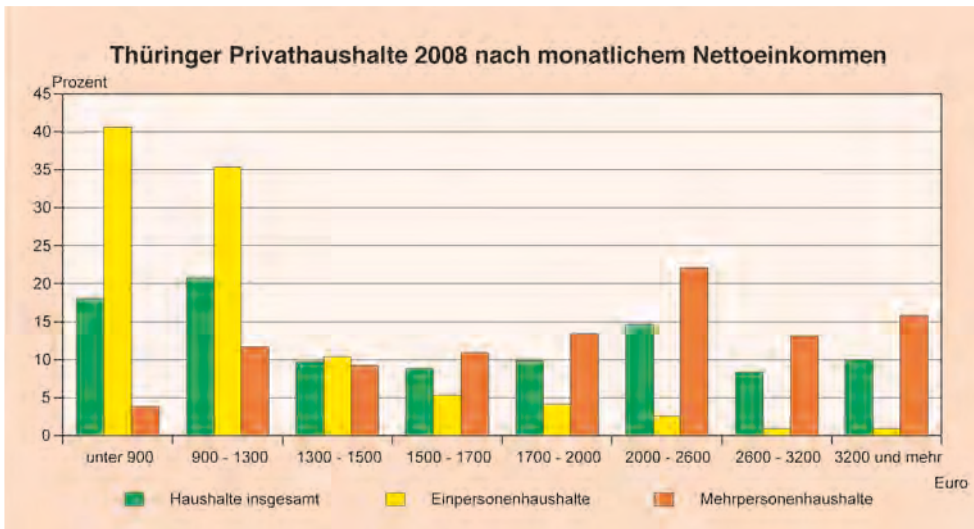
Im Haushaltsnettoeinkommen werden die Nettoeinkommen aller zum jeweiligen Haushalt zählenden Personen zusammengefasst. Erhoben werden diese Einkommensangaben durch eine Selbsteinstufung der Befragten in vorgegebene Einkommensgruppen. Nicht berücksichtigt sind Haushalte, in denen mindestens ein Haushaltsmitglied selbstständiger Landwirt ist. Bei allen Berechnungen wird innerhalb der vorgegebenen Einkommensgruppen von einer Gleichverteilung ausgegangen.

---

<sup>1)</sup> Eigenes Vermögen, Ersparnisse, Zinsen, Vermietung, Verpachtung, Altenteil, laufende Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung u. a. Hilfen in besonderen Lebenslagen (z.B. Eingliederungshilfe, Hilfe zur Pflege), sonstige Unterstützung (z.B. BAföG, Vorruhestandsgeld, Stipendium, Pflegeversicherung, Asylbewerberleistungen), Eltern- und Erziehungsgeld.

Im Jahr 2008 musste beinahe ein Fünftel (18,0 Prozent) der Thüringer Privathaushalte, die Angaben zu ihrem monatlichen Nettoeinkommen machten, mit einem Einkommen von weniger als 900 Euro auskommen und ein weiteres Fünftel (20,7 Prozent) mit einem Einkommen zwischen 900 und 1 300 Euro. Mehr als zwei Fünftel (42,9 Prozent) verfügten über ein monatliches Nettoeinkommen zwischen 1 300 und 2 600 Euro und ein knappes weiteres Fünftel (18,4 Prozent) hatte ein Einkommen von mehr als 2 600 Euro.

**Mehr als zwei Fünftel (42,9%) der Haushalte mit Nettoeinkommen zwischen 1 300 und 2 600 Euro**



Von den **Einpersonenhaushalten** in Thüringen hatten im Jahr 2008 mehr als zwei Fünftel (40,6 Prozent) ein Einkommen von weniger als 900 Euro und mehr als ein Drittel (35,3 Prozent) ein Einkommen zwischen 900 und 1 300 Euro zur Verfügung. Bei 22,3 Prozent der Einpersonenhaushalte belief sich das monatliche Nettoeinkommen auf 1 300 bis unter 2 600 Euro, während lediglich 1,8 Prozent über mehr als 2 600 Euro verfügten.

Dagegen lag bei mehr als der Hälfte (55,6 Prozent) der Thüringer **Mehrpersonenhaushalte**, bei denen vielfach zwei Einkommensbezieher vorhanden waren, das monatliche Nettoeinkommen zwischen 1 300 und 2 600 Euro. Fast drei Zehntel (28,9 Prozent) verfügten über 2 600 Euro oder mehr, während 3,8 Prozent mit weniger als 900 Euro und 11,7 Prozent mit einem Einkommen von 900 bis unter 1 300 Euro auskommen mussten.

Im Zehnjahresvergleich ist eine deutliche Verschiebung zu den oberen Einkommensklassen erkennbar. Der Median der monatlichen Nettoeinkommen aller Haushalte ist zwischen den Jahren 1998 und 2008 von 1 400 Euro auf 1 550 Euro gestiegen<sup>2)</sup>. Während sich das Medianeinkommen der Einpersonenhaushalte von 850 Euro auf 1 000 Euro erhöhte, stieg jenes der Mehrpersonenhaushalte im gleichen Zeitraum von 1 700 Euro auf 2 025 Euro.

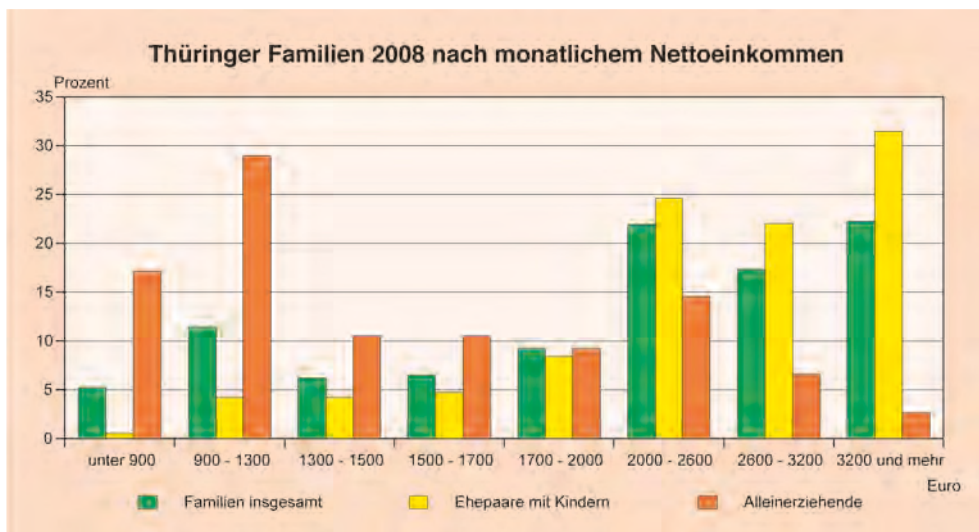
**Im Zehnjahresvergleich deutliche Zunahme der Medianeinkommen**

Im Jahr 2008 hatten 43,8 Prozent der Thüringer Familien mit Kindern (ohne Altersbegrenzung) ein monatliches Nettoeinkommen zwischen 1 300 und 2 600 Euro zur Verfügung. Etwa zwei Fünftel (39,5 Prozent) verfügten über mehr als 2 600

**Zwei Fünftel der Familien mit Kindern verfügen über mehr als 2 600 Euro im Monat**

2) Bei der Ermittlung des mittleren Einkommens wird als Maß in der Regel der Median (Zentralwert) und nicht das Arithmetische Mittel (Durchschnitt) verwendet. Dabei werden die Haushalte oder Personen ihrem Einkommen nach aufsteigend sortiert. Der Median ist der Wert, der die betrachtete Population in genau zwei Hälften teilt. Das heißt, die eine Hälfte hat mehr, die andere weniger Einkommen zur Verfügung. Der besondere Vorteil der Verwendung des Medians bei Einkommensanalysen liegt darin, dass er, anders als das Arithmetische Mittel, nicht durch extrem hohe oder extrem niedrige Werte („Ausreißer“) beeinflusst wird. Im Text werden Haushaltsnettoeinkommen auf 25 Euro gerundet, da die Angaben mit einem Stichprobenfehler behaftet sind und die berechneten Werte in der Grafik sonst eine Genauigkeit vortäuschen, die real nicht vorhanden ist.

Euro - darunter 22,2 Prozent über mehr als 3 200 Euro -, während jede sechste Familie mit Kindern (16,6 Prozent) mit weniger als 1 300 Euro auskommen musste. Die Gruppe der Familien mit Kindern unter 18 Jahren schnitt etwas schlechter ab. Von diesen Familien hatten 22,3 Prozent ein Monatsbudget von weniger als 1 300 Euro, 46,4 Prozent zwischen 1 300 und 2 600 Euro und 31,3 Prozent von mehr als 2 600 Euro zur Verfügung.



### Ehepaare mit Kindern finanziell besser gestellt als Alleinerziehende

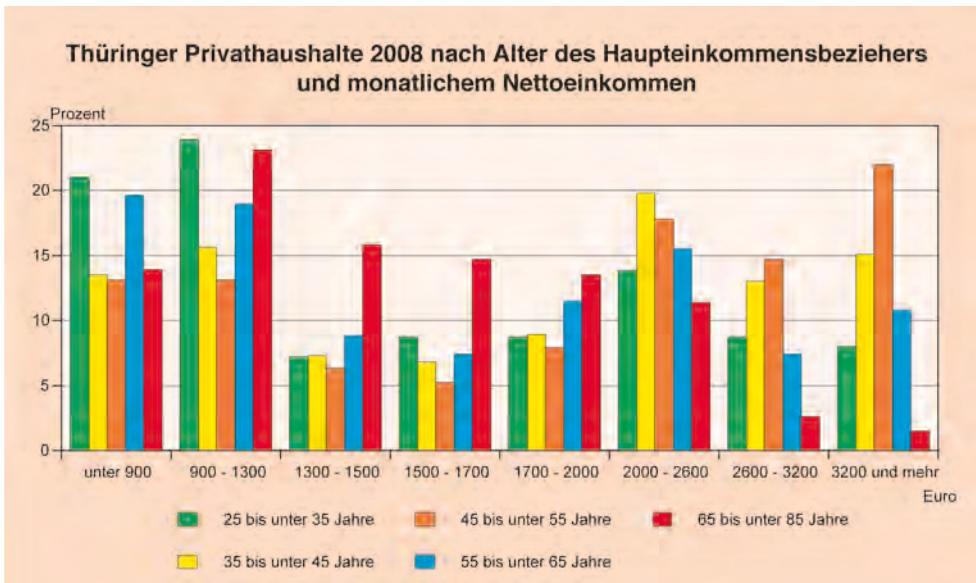
Im Jahr 2008 betrug das Medianeinkommen von Alleinerziehenden (1 375 Euro) gut die Hälfte des Medianeinkommens von Ehepaaren mit Kindern (2 700 Euro). Letztere sind nicht zuletzt auf Grund der Tatsache, dass häufig zwei Personen erwerbstätig sind, finanziell deutlich besser gestellt. Lediglich 4,7 Prozent der Ehepaare mit Kindern hatten ein monatliches Nettoeinkommen von weniger als 1 300 Euro zur Verfügung, 41,9 Prozent zwischen 1 300 und 2 600 Euro und über die Hälfte (53,4 Prozent) 2 600 Euro oder mehr, darunter 31,4 Prozent 3 200 Euro oder mehr. Im Gegensatz dazu musste beinahe die Hälfte der Alleinerziehenden (46,1 Prozent) mit weniger als 1 300 Euro im Monat auskommen, 44,7 Prozent hatten zwischen 1 300 und 2 600 Euro und lediglich 9,2 Prozent hatten 2 600 Euro oder mehr zur Verfügung.

### Fast die Hälfte der Alleinerziehenden mit weniger als 1 300 Euro

Privathaushalte ohne Kinder weisen eine ungünstigere Einkommensposition auf als private Haushalte mit Kindern. Dies verwundert nicht, da von den erstgenannten privaten Haushalten keine Kinder zu versorgen sind und es sich häufig um Rentnerhaushalte handelt. Über die Hälfte der privaten Haushalte ohne Kinder (54,1 Prozent) sind zudem Einpersonenhaushalte. Private Haushalte mit Kindern verfügen daher über ein deutlich höheres Medianeinkommen (2 350 Euro) als private Haushalte ohne Kinder (1 325 Euro).

### 45- bis 55-jährige mit höchstem Haushalts-einkommen

36,6 Prozent der **privaten Haushalte, in denen die Bezugsperson** – das ist im Allgemeinen die Person, die den überwiegenden Teil zum Lebensunterhalt beiträgt – **zwischen 45 und 55 Jahre alt war**, wies im Jahr 2008 ein monatliches Haushaltsnettoeinkommen von mehr als 2 600 Euro auf. Jeder fünfte private Haushalt mit einer Bezugsperson in dieser Altersgruppe (22,0 Prozent) hatte sogar ein Monatsbudget von mehr als 3 200 Euro. Fast zwei Fünftel (37,2 Prozent) hatten zwischen 1 300 und 2 600 Euro in der Haushaltskasse, während lediglich ein Viertel (26,2 Prozent) mit weniger als 1 300 Euro auskommen musste. Das Medianeinkommen in dieser Altersgruppe, in der das Erwerbseinkommen auf Grund der erreichten Sprosse auf der Karriereleiter im Allgemeinen am höchsten ist, betrug 2 150 Euro.



Ungünstiger dagegen die Einkommensposition von privaten Haushalten mit einer Bezugsperson in den anderen Altersgruppen. Von den **Privathaushalten mit einem Haupteinkommensbezieher im Alter von 35 bis unter 45 Jahren** hatten immerhin noch beinahe drei Zehntel (28,1 Prozent) mehr als 2 600 Euro in der Haushaltskasse. Mehr als zwei Fünftel (42,7 Prozent) finden sich in einer mittleren Einkommensposition (1 300 bis unter 2 600 Euro) wieder und knapp drei Zehntel (29,2 Prozent) verfügten über weniger als 1 300 Euro. Das Medianeinkommen betrug 1 925 Euro.

**28 Prozent der 35- bis 45-jährigen mit Haushaltseinkommen über 2 600 Euro**

Von den **privaten Haushalten mit einer Bezugsperson im Alter von 25 bis unter 35 Jahren** hatten 44,9 Prozent weniger als 1 300 Euro im Monat zur Verfügung. Der Anteil in der mittleren Einkommensgruppe war mit knapp vier Zehnteln (38,4 Prozent) und in der oberen mit einem Sechstel (16,7 Prozent) niedriger als bei den vorgenannten Altersgruppen. Sehr deutlich werden die Unterschiede auch, wenn man die jeweiligen Mediane miteinander vergleicht: Das Medianeinkommen von privaten Haushalten mit einer 25- bis unter 35-jährigen Bezugsperson lag im Jahr 2008 mit 1 450 Euro um 475 bzw. 700 Euro unter dem Medianeinkommen von privaten Haushalten, deren Haupteinkommensbezieher 35 bis unter 45 Jahre bzw. 45 bis unter 55 Jahre alt war.

**45 Prozent der 25- bis 35-jährigen mit Haushaltseinkommen unter 1 300 Euro**

Bei den **privaten Haushalten mit einer 55- bis unter 65-jährigen Bezugsperson** kommt zum Tragen, dass viele Personen in diesem Alter bereits nicht mehr erwerbstätig sind. So mussten beinahe zwei Fünftel (38,5 Prozent) dieser Haushalte mit weniger als 1 300 Euro auskommen, deutlich mehr als zwei Fünftel (43,2 Prozent) hatten zwischen 1 300 und 2 600 Euro im Monat zur Verfügung, während immerhin noch 18,2 Prozent über ein Monatsbudget von mehr als 2 600 Euro verfügten. Das Medianeinkommen war mit 1 575 Euro deutlich höher als bei Haushalten mit einer 25- bis unter 35-jährigen Bezugsperson.

**18 Prozent der 55- bis 65-jährigen mit Haushaltseinkommen über 2 600 Euro**

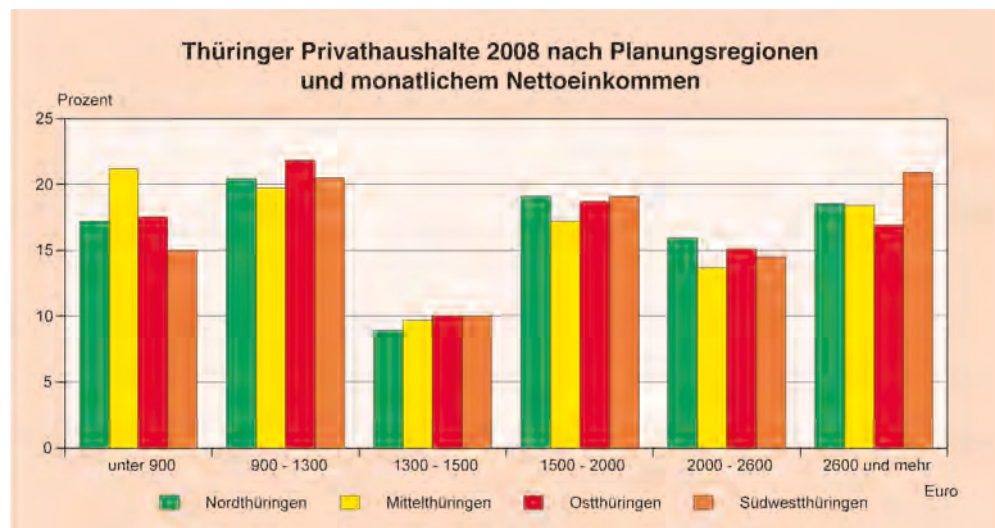
Von den **privaten Haushalten, deren Haupteinkommensbezieher 65 bis unter 85 Jahre** alt war, entfielen 41,0 Prozent auf die untere und 54,9 Prozent auf die mittlere Einkommensgruppe. Beinahe jeder zweite private Haushalt dieser Einkommensgruppe bestand nur aus einer Person. Nur 4,0 Prozent der privaten Haushalte hatten ein Monateinkommen von 2 600 Euro oder mehr. Auch das Medianeinkommen war mit 1 425 Euro vergleichsweise gering.

**Medianeinkommen der privaten Haushalte von 65- bis 85-jährigen vergleichsweise gering**

**Haushaltseinkommen  
in Südwestthüringen  
am höchsten**

Die privaten Haushalte in der Planungsregion Südwestthüringen lagen im Jahr 2008 hinsichtlich des Haushaltsnettoeinkommens landesweit an der Spitze. Mit 1 625 Euro wurde hier das höchste Medianeinkommen aller vier Thüringer Planungsregionen erzielt. Während ein gutes Drittel der privaten Haushalte (35,5 Prozent) mit einem monatlichen Nettoeinkommen von weniger als 1 300 Euro auskommen musste, hatten 43,6 Prozent zwischen 1 300 und 2 600 Euro in der Kasse, wogegen jeder fünfte Haushalt (20,9 Prozent) über 2 600 Euro oder mehr verfügte. Damit lag dieses Gebiet vor der „zweitreichsten“ Planungsregion, das war Nordthüringen, in der 18,5 Prozent der privaten Haushalte in der oberen Einkommensklasse lagen. Das Medianeinkommen aller privaten Haushalte betrug hier 1 600 Euro.

**Thüringer Privathaushalte 2008 nach Planungsregionen und monatlichem Nettoeinkommen**

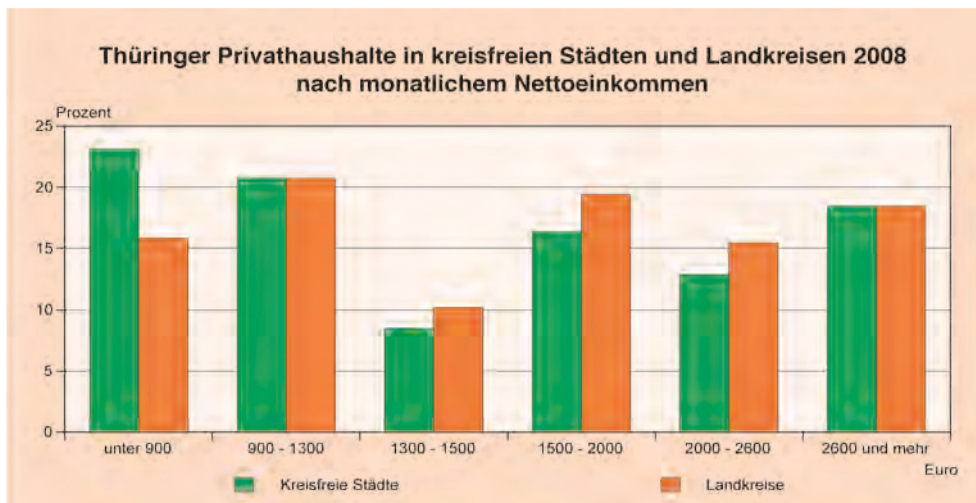


In allen Planungsregionen war die mittlere Einkommensklasse (1 300 bis unter 2 600 Euro) mit Anteilen zwischen 40,6 und 43,9 Prozent vergleichsweise stark ausgeprägt. Größere Unterschiede zwischen den vier Planungsregionen gab es bei den unteren und oberen Einkommensklassen (unter 1 300 Euro bzw. über 2 600 Euro). Auf dem dritten Platz lag die Planungsregion Ostthüringen mit einem Medianeinkommen von 1 525 Euro. Hier entfielen 39,3 Prozent der privaten Haushalte auf die untere Einkommensklasse und 16,9 Prozent auf die obere Einkommensklasse. Das niedrigste Medianeinkommen aller vier Thüringer Planungsregionen wurde mit 1 500 Euro in Mittelthüringen verbucht. Die untere Einkommensklasse war hier am stärksten ausgeprägt (40,9 Prozent). Gleichwohl waren vergleichsweise viele private Haushalte in der oberen Einkommensklasse (18,5 Prozent) zu finden.

**Mittlere Einkommensklasse stark ausgeprägt**

Unterscheidet man im Hinblick auf die Einkommensverteilung zwischen kreisfreien Städten und Landkreisen im Freistaat, so ergibt sich folgendes Bild:

Das Medianeinkommen der privaten Haushalte in den Thüringer Landkreisen (1 575 Euro) fiel im Jahr 2008 deutlich höher aus als jenes der kreisfreien Städte (1 450 Euro). Während jedoch sowohl die Landkreise, wie auch die kreisfreien Städte einen jeweils gleich hohen Anteil an privaten Haushalten in der oberen Einkommensklasse aufwiesen (jeweils 18,4 Prozent), offenbarten sich hinsichtlich der unteren Einkommensklasse große Abweichungen. Hier war der Anteil in den kreisfreien Städten (43,9 Prozent) deutlich höher als in den Landkreisen (36,6 Prozent).



Eine gewisse Bedeutung hinsichtlich der Einkommensschichtung kommt der Erwerbslosenquote zu<sup>3)</sup>. Südwestthüringen hatte im Jahresdurchschnitt 2008 mit 4,8 Prozent die mit Abstand niedrigste Erwerbslosenquote unter den vier Thüringer Planungsregionen und belegte gleichzeitig beim Medianeinkommen der Haushalte den Spitzenplatz. Dagegen unterschieden sich Nordthüringen (9,4 Prozent), Ostthüringen (9,3 Prozent) und Mittelthüringen (9,4 Prozent) bezüglich der Erwerbslosenquote nur geringfügig. In den Thüringer Landkreisen (8,2 Prozent) war die Erwerbslosenquote gleichfalls deutlich niedriger als in den kreisfreien Städten des Freistaates (9,3 Prozent).

**Kreisfreie Städte mit höherer Erwerbslosenquote**

Auch der Anteil der Einpersonenhaushalte scheint einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf die Einkommensschichtung zu haben. In Südwestthüringen und Nordthüringen - den beiden Thüringer Planungsregionen mit vergleichsweise hohen Medianeinkommen der Haushalte - lag der Anteil der Einpersonenhaushalte

3) Anteil der Erwerbslosen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren an der Bevölkerung der entsprechenden Altersgruppe.

halte (37,4 bzw. 31,9 Prozent) jeweils unter dem Thüringer Durchschnitt (37,6 Prozent). Dagegen wiesen Ostthüringen und Mittelthüringen einen jeweils über dem Thüringer Durchschnitt liegenden Anteil an Einpersonenhaushalten (38,0 bzw. 40,2 Prozent) auf.

**Hoher Anteil an  
Einpersonenhaushalten in  
den kreisfreien  
Städten**

Sehr deutlich wird der Zusammenhang wieder bei den kreisfreien Städten und den Landkreisen des Freistaates. Während der Anteil der Einpersonenhaushalte bei den kreisfreien Städten (45,5 Prozent) deutlich über dem Landesdurchschnitt lag, war er in den Landkreisen (34,5 Prozent) nur unterdurchschnittlich ausgeprägt. Der vergleichsweise hohe Anteil an Einpersonenhaushalten kann – neben der relativ niedrigen Erwerbslosenquote - erklären, warum das Medianeinkommen der Haushalte in den kreisfreien Städten des Landes deutlich unter jenem der Thüringer Landkreise liegt.